

Heft 5 Mai 1968

Verehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

„es gibt Sänger, die singen können, und es gibt Sänger, mit denen man das Platten-geschäft macht“ — so hörte ich neulich einen alten Hasen aus dem Lager der Schallplattenindustrie sagen. Selbstverständlich im kleinen Kreis. Ein Spruch, der boshaft und zynisch klingt, obwohl er sicherlich nicht für bare Münze genommen werden sollte und in die Kategorie neckisch-trockener Äußerungen wie etwa „Durch Arbeit verdirbt man sich den ganzen Tag“ gehört. Der Sänger unseres Titelblatts, Hermann Prey, bildet ja sozusagen den lebendigen Gegenbeweis gegen die Verbindlichkeit dieser These. Im Hintergrund einer derartigen Bemerkung steht allerdings die immer wieder schmerzliche oder enttäuschende Erfahrung, daß auch bei Musikern Leistung und künstlerischer Rang nicht immer Image und Popularität entsprechen — und die „Klassik“ ist da von der Pop-Szene durchaus nicht durch Welten getrennt. Das führt auch auf musikalischem Gebiet neuerdings zu so etwas wie „Verdruß am Establishment“: Er äußert sich in Stimmen an die Redaktion, die mehr oder weniger pauschal alle populären Künstler verdammt sehen möchten und es am liebsten sehen würden, wenn fono forum nur für diejenigen eine Lanze bricht, die sich nicht ohnehin an der Sonne der Illustriertenberichterstattung wärmen können. Das ist kantisch gedacht. Aber würde es nicht bedeuten, daß man dann ebenfalls, wenn auch mit umgekehrtem Vorzeichen, dem Fetischismus der großen Namen erliegt? Genau das aber wollen wir nicht: Entscheidend soll für uns Kritiker die einzelne Leistung bleiben, über sie bemühen wir uns ein Urteil zu bilden — unabhängig von Namen und Publicity, unabhängig von Popularität und allemal unabhängig von der Zahl verkaufter oder verkaufter Platten.

Apropos verkaufte Platten: Der Bundesverband der phonographischen Wirtschaft hat vor kurzem seinen Bericht für das Jahr 1967 vorgelegt. Danach sind im Vorjahr trotz Konjunkturlaute etwa 7% mehr Schallplatten als 1966 verkauft worden. Die Umsätze der 17-cm-EPs und 25-cm-Platten gingen zurück, die Single-Platte konnte sich in etwa halten. Der Umsatz an 30-cm-Platten stieg dagegen weiterhin steil an; diesmal betrug die Zuwachsrate 19%. Insgesamt wurden von den Mitgliedsfirmen des Verbandes 24,3 Millionen große Langspielplatten verkauft, davon 7,2 Millionen, also 29,7%, mit „E-Musik“. Entscheidende Veränderungen gab es in der Aufteilung auf die verschiedenen Preisgruppen: Während man 1966 den Anteil der Billigpreis-Platten auf 35% schätzte, erreichte er 1967 nicht weniger als 50%.

Mit freundlicher Empfehlung
Ihre fono forum-Redaktion

Ingo Harden	250	Ring-Halbzeit in Salzburg
Jürgen Meyer-Josten	250	Elly Ney
Karl Schumann	251	„Martha“ - nicht verschwunden
Ingo Harden	251	Aber der Star war Petrow
	251	Kurz notiert
Ingo Harden	252	Duell der Lulus
		Die beiden Neuaufnahmen von Alban Bergs Wedekind-Vertonung unter Karl Böhm und Leopold Ludwig
	253	Festspiele
Peter Mario Katona	256	„Sänger, weil es Spaß macht“
		Pioniergeist und Publicity des Hermann Prey
	257	Platten-Bestseller des Monats März
	258	In einem Satz
Franz Junghanns	260	Sein „größestes“ Quartett
		Beethovens op. 131 in sieben Aufnahmen
	263	In einem Satz
Kritik	265	Neuveröffentlichungen
	279	Wiederveröffentlichungen
	280	Billigpreisplatten
	281	Neuheiten im Repertoire
	282	Wir lasen für Sie
Ingo Harden	284	Hannover, Halle 11
		Eine Vorschau auf Geräte-Neuheiten des Frühjahrs
Stratos Tsobanoglou	285	PE 2020 - ein neuer deutscher HiFi-Plattenwechsler
Stratos Tsobanoglou	288	Die große Lansing-Verstärker-Kombination SG 520 E und SE 400 SE
Paul Thomas	294	Die Heim-Studio-Anlage Elac 3100 (Aktion 2000)
	295	Technische Meldungen